

BI Eselshütt  
Gegen industrielle Tierhaltung und Pestizideinsatz  
Für eine intakte Umwelt im Boitzenburger Land  
Lindenstr. 29-30  
17268 Boitzenburger Land

Kontakt:  
Telefon: 039885 520070  
E-Mail: [info@bi-eselshuett.de](mailto:info@bi-eselshuett.de)

07. August 2020

Per E-Mail: [beteiligung@uckermark-barnim.de](mailto:beteiligung@uckermark-barnim.de) / [regionalplanung@uckermark-barnim.de](mailto:regionalplanung@uckermark-barnim.de)  
**Reg. Planungsgemeinschaft Uckermark-Barnim**  
**Reg. Planungsstelle z.Hd. Herr Kather**  
**Paul-Wunderlich-Haus**  
**Am Markt 1**  
**16225 Eberswalde**

Stellungnahme zu Entwurf des sachlichen Teilregionalplans „Raumstruktur und Grundfunktionale Schwerpunkte“ Uckermark-Barnim (Entwurf 2020)  
**Aufnahme des Ziels: „Industrielle Tierhaltung/ Pestizideinsatz einschränken, mittelfristig vollständig vermeiden“**

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr Kather,

mit Dank für die Fristverlängerung zum 10. August 2020, bestätigt durch Frau Henze, reichen wir unsere Stellungnahme zum sachlichen Teilregionalplan „Raumstruktur und Grundfunktionale Schwerpunkte“ Uckermark-Barnim (Entwurf 2020) ein und bitten um Aufnahme des folgenden Ziels in den Regionalplan der Planungsgemeinschaft Uckermark-Barnim:

Ziel:

**„Zum Schutz des Menschen und der gesundheitlichen Vorsorge sowie zum Schutz des Wassers, der Tiere, der Pflanzen, der biologischen Vielfalt, der Landschaft, von Fläche, Boden und Klima und zur Erhaltung des Freiraumverbunds gilt es industrielle Tierhaltung und den Einsatz von Pestiziden einzuschränken und mittelfristig vollständig zu vermeiden. Gleichzeitig ist das Ziel, die Versorgung der Bevölkerung mit gesunden Lebensmitteln aus ökologisch verantwortlichem Anbau und tiergerechter Aufzucht aus regional-lokalen Betrieben zu gewährleisten.“**

Begründung:

Grundfunktionale Schwerpunkte und ihre Umgebung dienen im Grundsatz der Daseinsvorsorge. Die gute Lebensqualität verbunden mit einem infrastrukturellen Ausbau soll sich in verbreitet gesunden Wohn- und Arbeitsverhältnissen ausdrücken. Verknüpft mit der umgebenden Landschaft ist der Erholungswert sehr attraktiv. Das führt dazu, dass sich Menschen entscheiden, sich auch in den ländlich peripheren Teilräumen nieder zu lassen, um hier mit ihren Familien gesund zu leben.

Direkt vor Ort oder im Umland industriell gewerbliche Tierhaltung zu genehmigen und den großräumiger Einsatz von Pestiziden im Rahmen der sogenannten „guten

fachlichen Praxis“ weiterhin ungebremst zuzulassen, hieße diesem Auftrag zu widersprechen.

### **Schutz der biologischen Vielfalt**

Am Beispiel Boitzenburger Land läßt sich darstellen, daß Uckermark und Barnim landschaftliche Besonderheiten aufweisen, die einzigartig sind. Der hohe Anteil an großen unzerschnittenen Freiräumen ist ein großes Potential, das es zu bewahren gilt. Weitgehend lärmfreie Landschaftsräume dienen als Lebensräume störungsempfindlicher Tierarten mit großen Arealansprüchen wie z.B. dem Schreiadler. Das Boitzenburger Land ist, wie andere Landstriche auch, eingebettet in ein umfangreiches Netz an Schutzgebieten: Vogelschutz-, FFH-, Naturschutz- und Naturpark-Gebiete. Gerade die industriellen Tierhaltungs-Anlagen gelten als eine beeinträchtigende, raumbedeutsame Inanspruchnahme, die Schutzgüter und Schutzgebiete gefährden.

### **Schutz der menschlichen Gesundheit**

Hinzu kommt, dass die industrielle Tierhaltung die Gesundheit der Anwohner beeinträchtigt. Eine Studie der Universität Utrecht im Auftrag der niederländischen Regierung besagt, dass in der Nähe von Geflügel- und Schweineställen Lungenerkrankungen ausgelöst werden können und zwar durch Feinstaub, Endotoxine, Mikroorganismen, Coli-Keime und multiresistente MRSA-Bakterien.<sup>1</sup> In den hiesigen Krankenhäusern wird bereits standardmäßig angefragt, ob der Einzuliefernde in einer Massentierhaltungsanlage arbeite. Hintergrund ist der flächendeckende Einsatz von Antibiotika und Reserve-Antibiotika, der dazu führt, dass sich resistente Keime bilden. Es ist bereits jetzt abzusehen, dass die Behandlungsmöglichkeiten betroffener Patienten in Krankenhäusern aus diesem Grund immer schwieriger und vielleicht in absehbarer Zeit sogar unmöglich werden. Auch der Konsum industriell produzierten Fleisches, die Produktion an sich und die damit verbundenen Arbeitsbedingungen erfahren aktuell vermehrte Aufmerksamkeit durch die massenhaften Corona Infektionen z.B. im Zusammenhang mit dem Schlachtbetrieb Tönnies.

Ein Artikel in der englischsprachigen Medizin-Zeitschrift BioMed Central<sup>2</sup> zeigt anhand zahlreicher Studien auf, dass das Risiko eine voranschreitende Lungenerkrankung zu bekommen elf Prozent beträgt, wenn man in der Nähe einer industriellen Tierhaltungsanlage lebt.

### **Wasserschutz**

Die Region Uckermark-Barnim weist großflächige Grundwasser Reservoirs auf. Dazu kommen zahlreiche Gebiete mit besonderen Funktionen für die Grundwasser Regeneration. Gleichzeitig sinkt der Grundwasserspiegel aufgrund der Trockenheit und Klimaerwärmung stetig ab. Besonders empfindlich und schützenswert sind - und das nicht nur um den Grundfunktionalen Schwerpunkt Boitzenburg – die Trinkwasserleiter, die für die Wasserversorgung genutzt werden. Die bereits festgestellte Eutrophierung, Nitratbelastung und Vergiftung der ersten und zweiten Trinkwasserleiter führt dazu, dass bereits aus dem letzten, sauberen, dem dritten Trinkwasserleiter, Wasser beigemischt werden muss. Dafür verantwortlich sind sowohl industrielle Landwirtschaft als auch industrielle Tierhaltung mit Pestiziden, Düngemitteln und Kotabsatz. Die Lebensqualität wird erheblich eingeschränkt, wenn

---

<sup>1</sup> Mogelijke effecten van intensieve-veehouderij op de gezondheid van omwonenden, IRAS Universiteit Utrecht, NIVEL, RIVM, 7. juni 2011

kein sauberes Trinkwasser mehr zur Verfügung steht. Die europäische Wasserrahmenrichtlinie besagt, daß Wassernutzung nachhaltig und umweltverträglich ausgerichtet sein soll. Daß alle vorhandenen Flüsse, Seen, Grundwasser und Küstengewässer in einen qualitativ „guten Zustand“ überführt werden müssen. Die auf europäischer Ebene integrierte Gewässerschutzpolitik besagt zudem, dass es Grundwasser in ausreichender Menge und ohne schädliche Einträge zu erhalten gilt.

### **Klimaschutz**

In klimapolitischer Hinsicht stellt industrielle Tierhaltung ein weiteres Problem dar. Sie ist angewiesen auf eiweißhaltige Futtermittel, die in der Regel als Soja aus Abholzungsgebieten Südamerikas nach Europa importiert werden. Die Abholzung z.B. des Amazonas-Urwaldes ist einer der gefährlichsten Treiber des Klimawandels. Hinzu kommt, dass die industrielle Tierhaltung sowohl im CO<sub>2</sub> Ausstoß als auch hinsichtlich der entstehenden Methanlast einen wesentlichen Faktor darstellt.

### **Ethische Aspekte**

Lebensqualität und Erholungswert einer Region sind gemindert, wenn zu Tage tritt, dass der Druck zur Effizienzsteigerung dazu zwingt, dass verschiedenste Arten der Tierquälerei im System industrieller Tierhaltung wissentlich angewendet werden. Räumliche Enge, Fixierung in Kastenständen, Kastration ohne Betäubung, Kupieren von Schwänzen, Abschleifen von Eckzähnen, Schnabelkürzen, Küken-Schreddern, Ausbrennen von Kuh-Hörnern, Qualzüchtungen zu übernatürlichem Fleischansatz oder Eierproduktion oder Milchproduktion, mangelnde tierärztliche Versorgung etc. sind nur einige Themenbereiche, bei dem die Tiere in ein Dasein gezwungen werden, das ihren natürlichen Bedürfnissen diametral entgegen steht.

Die Planungsgemeinschaft Uckermark-Barnim hat die Chance eine Modellregion zu gestalten, die im Umfeld von Berlin einen gesunden, zukunftsweisenden Lebensraum mit Anziehungskraft darstellt. Gerade Eltern, die sich eine gesunde Zukunft für ihre Kinder wünschen, sind diese Aspekte wichtig. Wenn Uckermark-Barnim in dieser Hinsicht eine Vorreiter-Rolle einnimmt, wird das die Attraktivität der Region erheblich steigern.

Mit freundlichen Grüßen

Ernst Wagner-Rott, Kyra Maralt